

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß., Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenpfeil u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Ausnahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 208.

Freitag den 4. September 1896.

XIV. Jahrg.

Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen und der allgemeine Theil der Begründung werden heute veröffentlicht.

Die Grundlagen des Gesetzes haben sich im allgemeinen bewährt, wenigstens ist es bisher noch nicht gelungen, etwas Besseres an deren Stelle vorzuschlagen. Nur die Bestimmungen über die Vertheilung der Rentenlast unter die einzelnen Träger der Versicherung haben sich als abänderungsbedürftig erwiesen. Die jetzige Art der Vertheilung der Rentenlast, bei welcher nur die Zahl und Höhe der geleisteten Beiträge, aber nicht die auch vom Lebensalter abhängige Verschiedenheit ihres Versicherungswertes in Betracht kommt, hat zu Unzuträglichkeiten geführt, denen jedenfalls abgeholfen werden muß. Im übrigen erscheint die Abänderung verschiedener Einzelbestimmungen des Gesetzes, die aber die Grundlagen desselben nicht berühren, zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel und Mängel geboten. Unter den Abänderungsvorschlägen des Entwurfs haben besondere Bedeutung die Verbesserungen und Erleichterungen, welche für das Verfahren zur Entrichtung der Beiträge durch in Quittungskarten einzulebende Marken (Markensystem) in Aussicht genommen sind. Das Markensystem als solches ist im Entwurf beibehalten worden, da eine die Beitragsmarke in ihrer Eigenschaft als Quittung über die Beitragsleistung und als Nachweis für die Arbeitsdauer und Lohnhöhe eretzende und hierfür bequemere Einrichtung nicht in Voranschlag gebracht werden kann.

Der Entwurf hat nach dem Vorgang der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892 den auch für die Unfallversicherung beschrittenen Weg der Einzelrevision verfolgt. Die Frage der Reform der gesamten Arbeiterversicherung und deren Vereinfachung durch Zusammenlegung aller oder mehrerer Zweige der Versicherung kann z. B. noch nicht betriebend gelöst werden. So wünschenswert die Zusammenlegung im Grundsatz auch sein mag, so sind doch die Schwierigkeiten und Weiterungen, die einer solchen Maßnahme noch entgegenstehen, schon deshalb sehr erheblich, weil die Meinungen über den hierbei einzuschlagenden Weg noch völlig auseinandergehen. Die ganze Angelegenheit erscheint im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht spruchreif. Bis zur endgültigen Erledigung können die Aenderungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, die sich in der Praxis als dringlich erwiesen haben, hinausgeschoben werden. Um aber das Zueinandergreifen der verschiedenen Zweige der Arbeiterversicherung schon im jetzigen Stadium möglichst zu fördern, sieht der Entwurf in mehreren Punkten eine noch nähere Verbindung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit der Unfallversicherung und der Krankenversicherung, wie sie schon gegenwärtig besteht, vor und erweitert damit die Grundlage, auf der im Falle einer umfassenden Revision der Arbeiter-Versicherung möglicherweise weiter gebaut werden können.

Die Schutzpockenimpfung.

Länger als 500 Jahre haben die Pocken in Deutschland ihre Umzüge gehalten. Alle Mittel erwiesen sich als gebrechlich

Der Eine und der Andere.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„D, ich freue mich so, daß Sie gekommen sind,“ sagte sie leise mit bebenden Lippen. „Ich hörte, Sie wollten gar nicht mehr zurückkommen. Und jetzt sind Sie da! Ich freue mich so sehr, es mag nicht danach aussehen, da ich weine, aber es ist doch so, ich freue mich so sehr!“

„Ich habe immer die Absicht gehabt, zurückzukommen, um den Eltern beizustehen.“

Sie nickte. Dann entrang sich ihr ein zitterndes, leises Aufschluchzen, ein einziges. Sie drückte ihr Tuch an Augen und Lippen, dann legte sie es entschlossen beiseite und sah vor ihm, die Hände fest in einander gefaltet.

„Sie haben sich verändert, Rudolf!“ sagte sie nach einer Pause.

„Ja, ich bin stärker geworden.“

„Wie scheint — auch größer.“

„Das kaum, wenn man in die Zwanziger kommt, wächst man nur noch mit der reifen Gestalt um die Wette.“

Sie lächelte.

„Wie geht es der Mutter?“

„Gut, sie läßt sich schon gräßen.“

„Ich habe die Mutter sehr, sehr lieb,“ sagte sie leise und tief innig.

„Und doch kommen Sie so selten zu ihr herüber, die Mutter sehnt sich nach Ihnen.“

„Ich auch nach der Mutter, und wenn es nach mir ginge, käme ich oftmals. Aber ich kann nicht vom Hause weg, ich habe eine große Wirthschaft.“

„Aber Sonntags, wenn die Arbeit ruht.“

„Bei uns ruht sie nie, wir haben keinen Sonntag.“

Sie sagte es mit einem leisen, träben Kopfschütteln, aber als sie gewahrte, daß sein Auge forschend und aufmerksam auf ihr ruhte, erröthete sie und sagte rasch: „Das mag wohl

Waffen gegen diesen grausam mordenden Feind, bis ihn schließlich die Jenner'sche Schutzpockenimpfung bekämpfte. Wie gegenstreich diese hygienische Maßregel gewirkt hat, kann man aus folgenden Angaben ersehen:

An Blättern starben während der Jahre 1885—87 in den schwedischen und deutschen Städten, wo die Impfung und die Wiederimpfung eingeführt sind, von je einer Million Einwohnern jährlich 2 und 5 Personen; in den englischen Städten, wo zwar die Impfung, aber keine Wiederimpfung staatlich eingeführt ist, 53. In den schweizerischen, belgischen, österreichischen, französischen und ungarischen Städten, wo überhaupt keine gesetzliche Impfung vorgenommen wird, sind die entsprechenden Ziffern 167, 184, 371, 506 und 1184! Vor der Einführung der Impfung starb etwa in Europa ein Zehntel bis ein Zwölftel der Bevölkerung an den Blättern. Infolge der Impfung ist die Sterblichkeit in den Ländern, wo die Impfung obligatorisch ist, kaum ein Vierzigstel bis ein Fünftzigstel der früheren.

Der Arzt Rödröf in Budapest hat eine interessante Betrachtung über den Nutzen der Impfung angestellt. Er entwickelt logisch sehr richtig: Im vorigen Jahrhundert, vor Einführung der Impfung, gab es unter je 100 Verstorbenen 8 Pockenopfer. Da heute in Preußen jährlich 750 000 Menschen sterben, würde es unter diesen in der Zeit vor der Impfung 60 000 Pockenopfer gegeben haben. Faktisch sterben aber an den Pocken heute (nach dem Durchschnitt der sechs Jahre 1881—1886) jährlich nur 580. Zu Gunsten der Impfung bleibt also ein Guthaben von 59 420 geretteten Menschenleben.

Die Statistik der Pockenkrankungen wird von den Impgegnern stets aufs heftigste angegriffen; mit welchem Unrecht, ist vielfach dargethan worden. Es gehört aber keine komplizierte Statistik dazu, um zu erkennen, wie sehr die Pocken abgenommen haben, und daß sie neben andern Gründen diese Abnahme lediglich durch die Impfung erfahren mußten.

In Preußen zeigt die Pockensterblichkeit eine erhebliche Abnahme seit 1875, in Oesterreich nicht. Dieselbe betrug auf 100 000 Einwohner 1870 in Berlin 22,37, in Wien 46,71; 1871 in Berlin 632,56, in Wien 74,90; 1875 in Berlin 5,19, in Wien 135,26; 1880 in Berlin 0,81, in Wien 73,52; 1882 in Berlin 0,43, in Wien 108,29. In der preussischen Armee sind seit 1875 keine Soldaten mehr an Pocken gestorben.

Das sind Thatfachen, welche so einfach und leicht verständlich sind, daß es unbegreiflich erscheinen muß, daß es Menschen giebt, die auf eine Beseitigung des Impfwanges hinarbeiten.

Politische Tageschau.

Wie das „Berl. Tgl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll die neueste Einwirkung auf die Türkei von Deutschland ausgegangen sein und zwar in dem Sinne, daß man nicht mehr mit sogenannten Garantien zufrieden sein könne, sondern daß vielmehr seitens der Türkei Schritte geschehen

überall auf dem Lande so sein — ich habe es mit eben anders gedacht — vielleicht weil ich eine Städterin bin und nichts von der Landwirtschaft verstanden habe.“

„Wird es Ihnen schwer, sich hinein zu finden?“

„Ich bin unsicher und weiß nie, ob ich es recht mache, — das ist das Schwere dabei.“

Und nun erzählte sie von ihren Erlebnissen und Erfahrungen während ihres kurzen Hausfrauen-Standes, — ihren Trübsalern und ihren kleinen Freuden. Dabei wurden beide unbefangen, sie plauderten lebhaft und lachten mit einander.

„Ein paar Freundschaften auf Leben und Tod habe ich hier schon geschlossen, sagte sie zum Schluß, und zwar mit dem alten Werkmeister, der noch aus den Zeiten des seligen Schwiegervaters kommt, und — und — rathen Sie, mit wem noch? Er gehört ebenso wie Herr Witte zu Ihren alten, treuen Freunden.“

Er nannte einige Namen, aber sie schüttelte den Kopf.

„Alle fort — wir haben alles neue Leute, die alten hielt mein Mann für zu verwöhnt und anspruchsvoll. Sie müssen übrigens eine Stufe abwärts gehen, wenn Sie meinen Freund errathen wollen, es ist kein Mensch —“

„Der alte Feldmann!“ rief Rudolf.

Sie nickte.

„Ja, der alte Feldmann, der alte Hünerhund des Dorfboenen. Ich glaube, er wird schon etwas altersschwach, — wenigstens war Martin sehr unzufrieden mit seinen Leistungen, als er einmal mit ihm auf die Jagd ging. Aber mir ist er sehr werth, er begleitet mich auf Schritt und Tritt und ist von rührender Anhänglichkeit.“ — Und nach einer Pause fuhr sie leise und heimlich fort: „Ich habe ihm in dem Kämmerchen neben der Webstube ein weiches Lager gemacht, da hinein bringe ich ihm auch sein Essen. Das Thier hat wirklich fast Menschenverstand, — es weiß jeden zu vermeiden, der es nicht mag.“

„Ich möchte den alten Feldmann sehen!“

„Ja, das sollen Sie — ich hole ihn.“

Im nächsten Augenblick kam das Thier herangeführt. Es

mußten, die die Mächte von der Lebensfähigkeit des Staates überzeugen.

Die Pariser Blätter bringen die lakonische Nachricht, der Zar werde ein Geschenk, das die französische Presse durch Sammlungen aufgebracht hätte, einfach ablehnen. Dies Sturzbad ist zwar kurz, aber die Pariser Presse findet es so kalt, daß ihr die Sprache doch vergangen ist, was sich übrigens vollkommen begreifen läßt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, wurden in der Nacht zum 2. September in einigen Städten der Provinz Catalonien die Gendarmen angegriffen. Der Kapitän der Gendarmen ist getödtet, mehrere Mann verwundet.

In Kiew fand am Dienstag Nachmittag ein Truppenmanöver statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin auf einem Dampfer auf dem Dniepr beiwohnten. Das Manöver bestand in einem Uebergang der Truppen über den Dniepr auf Pontons. Nach Beendigung der Uebung unternahm das Kaiserpaar und die hier anwesenden Großfürsten eine Dampferfahrt auf dem Dniepr, dessen Ufer ebenso, wie die Stadt Kiew, festlich beleuchtet waren.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel vom 31. August wird die Zahl der bei den Unruhen der letzten Tage getödteten türkischen Soldaten auf 300 bis 400 geschätzt. — Ferner wird aus Konstantinopel vom 2. September gemeldet: Vorgestern expedirte die französische Botschaft 50 im Erbit Lyonnais und in anderen französischen Establishments bedienstete Armenier nach Marseille. Die russische Botschaft expedirte 70 Armenier, die sich in das Botschaftshotel geflüchtet hatten. Die Einschiffung erfolgte unter Ueberwachung von Mitgliedern der Botschaft, der Rawaffen und französischen und russischer Matrosenabtheilungen auf dem Einschiffungsplatze in Topkane. Der angeammelte türkische Pöbel war erregt, wagte jedoch nicht in Gegenwart der Organe der Botschaft die Ruhe zu stören.

Zur Lage auf Kreta liegen heute folgende Meldungen vor: Die in Kanea versammelten kretischen Deputirten, denen die Konfuln das Grade des Sultans mitgetheilt hatten, welches die von den Mächten vorgeschlagenen Konfessionen gewährt und noch einige Bedingungen von geringer Bedeutung enthält, haben im Prinzip die Zugeständnisse angenommen. Die National-Versammlung wird am Sonntag zusammentreten. — Ein neues Grundgesetz, welches die für Kreta bewilligten Reformen enthält, ist veröffentlicht worden.

Ueber die Situation in Sanjibar wird aus London geschrieben: Obwohl Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Berlin über die Frage der Konfularrechte in Sanjibar bestehen, dürften diese schwerlich gespannte Beziehungen zwischen beiden Regierungen herbeiführen. Welche Lösung schließlich gefunden wird, läßt sich noch nicht absehen. Inzwischen werde aber Said Kalid unter deutschem Schutze bleiben, so lange er das Asylrecht im deutschen Konfulat beanspruche. Die britische Regierung sei nicht von rachsüchtigen Gefühlen gegen den Wursinator befeelt. Sollte das deutsche Konfulat ihn dauernd unter seinem Schutze stellen wollen, würde dieser Entschluß im Abwesenheit

mußte schon im Flur die Bitterung gehabt haben, es war ganz außer sich vor Freude und that Sprünge wie in seiner Jugend. Als er sich ausgetobt hatte, setzte er sich neben Rudolf, legte mit seinem langen Behang die Erde, legte ihm den Kopf aufs Knie und sah zu ihm mit einem klagenden, trauervollen Blicke auf.

„Er ist trotz Ihrer Güte und meiner Zurückkunft doch nicht ganz glücklich — das sehe ich ihm an.“

„Das kann schon sein — er schleicht ohne Freude hier im Hause herum. — Mein Mann ist kein Freund von Hundem.“

„Ich nehme das Thier gern — lieber heute als morgen.“

„D, Ihnen gebe ich es — das wäre das Beste! Aber das muß erst so nach und nach kommen. Ich werde es bei Gelegenheit vorbringen.“

„Aber er mag ihn doch nicht.“

Ja, aber wenn er merkt, daß andere ihn mögen — Sie brach plötzlich ab und eine schamvolle Röthe bedeckte ihr Gesicht. Wie klang doch manches, das sie sagte, so geistlich, — was mochte der Schwager nur von ihr denken. Und doch war sie sich bewußt, nichts Unwahres gesagt zu haben. Rudolf half ihr über ihre Verlegenheit hinweg.

„Das ist der richtige Martin, wie er schon als Kind war!“ sagte er lachend. „Gegen ein Spielzeug war er so lange gleichgiltig, bis es einem andern gefiel, — dann erst gingen ihm die Augen für seine Vorzüge auf. Darin scheint er sich nicht verändert zu haben.“

Er stand auf, um Abschied zu nehmen.

„Ich möchte nicht gehen, ohne Martin gesehen zu haben,“ sagte er, ihr die Hand reichend, „ich denke, ich werde ihn in der Mühle finden.“

„Jawohl, in der Schneidemühle, da giebt es jetzt viel zu thun wegen der großen Bauten in Wargenau. Bitte, gräßen Sie die Eltern herzlich.“

Er ging. Schon auf dem großen Plage vor der Mühle, wo die großen Hölzer lagen, die zu Dielen geschnitten werden sollten, hörte er Martins laute, scheltende Stimme. Er war wieder einmal im Streit mit Witte, dem Werkmeister; er

feindlicher Motive von britischer Seite mit Gleichmuth betrachtet, ja mit Befriedigung begrüßt werden, da er der englischen Regierung viel Nähe erparen würde. In amtlichen Kreisen wird betont, der britische Vertreter würde unter ähnlichen Umständen ebenso gehandelt haben wie das deutsche Konsulat. Von einer unfreundlichen Haltung gegen Deutschland könne also nicht die Rede sein.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong vom 1. September hat der britische Konsul in Manila telegraphisch von Hongkong um Unterstützung gebeten; das Kanonenboot „Redpole“ ist dorthin entsandt worden. Hunderte von Verhaftungen hätten in Manila stattgefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September 1896.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Mittag 1 1/2 Uhr mittels Sonderzuges von Bildparkstation nach Berlin, um von hier seine Reise nach Dresden fortzusetzen. — Die Ankunft auf dem Leipziger Bahnhofe daselbst wird voraussichtlich um 6 Uhr 30 Min. abends erfolgen. Se. Majestät gedenkt morgen, dem 3. d. Mts., der großen Parade des XII. (königl. sächsischen) Armeekorps bei Zeitzain beizuwohnen und abends um 6 Uhr an dem Paradediner auf der Albrechtsburg in Meissen theilzunehmen, in Dresden zu übernachten und am Freitag, dem 4. September, vormittags 8 3/4 Uhr, vom Schleifischen Bahnhofe mittels Sonderzuges die Reise nach Breslau anzutreten, wo die Ankunft nachmittags gegen 1 1/2 Uhr erfolgt.

— Der Minister Febr. von Hammerstein hat als Vertreter des Kaisers heute der Grundsteinlegung der reformirten Kirche in Hannover beigewohnt.

— Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, gedenkt sich in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich heute Nachmittag um 1 Uhr 18 Min. nach Dresden zu begeben.

— Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg und der Fürst von Schaumburg-Lippe sind zu Generalen der Kavallerie, der kommandirende General des dritten Korps, von Lignitz, ist zum General der Infanterie befördert, der Gouverneur von Straßburg, von Jena, erhielt den Charakter als General der Infanterie, der Gouverneur von Köln, von Leipziger, den Charakter als General der Kavallerie.

— Dem Unterstaatssekretär im Staatsministerium Humbert wurde der Charakter als Wirklicher Geheimrath mit dem Prädikat „Ezellenz“ verliehen.

— Der Reichskanzler Fürst von Hohenlohe reist Mittwoch von Weisk ab und begibt sich direkt nach Breslau.

— Dem „Hamb. Nachr.“ zufolge ist der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck wieder in der Besserung begriffen und scheint günstiger zu werden, als er seit Monaten war.

— Das „Berl. Tgl.“ bestätigt, Generaloberst von Loë habe schon vor Monaten dem Kaiser gegenüber den Wunsch ausgesprochen, aus seinem Amt als Oberbefehlshaber in den Marken auszuscheiden. Als Nachfolger kommen in Frage die Generale v. Hageln und v. Albedyll.

— Heute Vormittag 11 Uhr fand für den verstorbenen kaiserlich russischen Minister des Aeußeren, Fürsten Lobanow-Rostowsky, in der Kapelle der kaiserlich russischen Botschaft ein Trauergottesdienst statt.

— Vier volle Eisenbahnwagen mit Blumen, Palmen und anderen Ausstattungspflanzen sind aus den königlichen Schlössern in Berlin und Potsdam nach Breslau abgegangen, um dort bei der Ausschmückung der Portale, Säle und Zimmer im Quartier des russischen Kaiserpaars Verwendung zu finden. Die Sendung ist sorgfältig in großen Kisten und Körben verpackt und wurde von mehreren Hofgärtnern begleitet.

— Der „Staatsanz.“ widmet dem verstorbenen vortragenden Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Königs einen warmen Nachruf, in dem es heißt: Dr. Königs verband mit reichem Wissen eine schöpferische Initiative und mit unermüdblicher Arbeitskraft einen nie rastenden

heftig bis zur Unzurechnungsfähigkeit, Witte ruhig, aber mit einer Schärfe antwortend, die von einem geringen Grade von Respekt gegen seinen Prinzipal zeugte.

— „und kurz und gut, Herr Rippert, ich habe nicht nöthig, mir von einem hineinreden zu lassen, der von der Sache nichts versteht. Entweder Sie lassen mich selbständig arbeiten oder ich gehe.“

„Mir recht, je eher, je lieber,“ sagte Martin.

„Also in vierzehn Tagen, — zum Ersten.“

„Meinetwegen auch gleich!“

„Mir recht, — also schon heute!“

Er wandte sich kurz ab und schritt dem Hause zu, wo in einem Stiebel sein Zimmer lag.

„Witte, Sie wollen die Aufschmückung, die Sie seit fast 15 Jahren geführt haben, wirklich im Stiche lassen?“ fragte Rudolf vorwurfsvoll.

„Ich will nicht, aber ich muß! So kann es nicht weiter gehen! Herr Gott, was hat Ihre Mutter gethan, als sie uns den da hier in die Mühle hineinsetzte!“

„Doch nur, was sie thun mußte, Witte!“

„Wenn der Verstorbenen, als er sein Testament machte, noch seine volle Ueberlegung gehabt hätte, wäre es anders gekommen. — Ich will Ihnen sagen, was kommen wird; in ein paar Jahren hat der dort — er wies mit einer Kopfbewegung nach Martin hin — die Mühlenwerke heruntergebracht, daß sie werthlos sind wie ein Butterbrod. Na, mir kann es recht sein, — mir thut nur die Frau leid!“

Er ging.

„Wie wirst Du so rasch einen anderen Werkmeister bekommen?“ fragte Rudolf den herantretenden Bruder.

„Das werde ich Dir sagen: ich werd mein eigener Werkmeister sein. Auf diese Weise spar ich Aerger und Geld!“

„Aber, Mensch, Du verstehst doch von der Sache nichts!“

„Soviel wie so ein Kerl versteht ich allemal.“

„Du unterschätzest den alten Witte. Er ist von seltener Tüchtigkeit und Fachkenntniß. Dem Dhm war er wie seine rechte Hand.“

Der andere lächelte.

„Dem Dhm konnten ein geschmeidiges Wesen und glatte Manieren bestechen — ich seh tiefer!“

(Fortsetzung folgt.)

Fleiß. Insbesondere hat er bei der Bearbeitung der allgemeinen sozialen und Arbeiterfragen, sowie des Gewerbegehilfen-, Gesellen- und Lehrlingswesens Vorzügliches geleistet. Die durch seinen Tod gerissene Lücke wird schwer wieder auszufüllen sein.

— Das kaiserliche Konsulat in Damiette ist zur Einziehung gelangt.

— Anlässlich des Sedantages hatten sämtliche öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenstumpf angelegt. In den Schulen wurde der Tag festlich begangen. In der Gewerbe-Ausstellung, zu welcher den Kämpfern von 1870/71 der Zutritt zu ermäßigtem Preise gestattet war, herrschte vom frühen Vormittag an das regste Leben; in der Haupt-Halle prangten zahlreiche Fahnen; auch aus dem Reiche trafen Meldungen ein, daß zum Sedantage allenthalben festliche Veranstaltungen begangen worden sind, so aus Dresden, Leipzig, Braunschweig, Hamburg, Frankfurt a. M., München u. a. Orten.

— Gegenüber der Meldung, daß ein deutsches Kriegsschiff sich nach Konstantinopel begeben, um dort den Schutz der deutschen Staatsangehörigen zu übernehmen, erfährt die „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite, daß es sich um die längst feststehende Ersetzung des bisherigen Stationschiffes, der „Coreley“, durch ein neues Schiff desselben Namens handelt, das sich bereits unterwegs befindet.

— Die 12. Wanderversammlung des Verbandes der Architekten- und Ingenieur-Vereine wurde heute Mittag geschlossen. Morgen, Donnerstag, findet eine Fahrt nach Zoppot statt.

— Betreffs der durch Krankheit verursachten Schulversäumnisse ist vom Unterrichtsminister jetzt angeordnet, daß die Einforderung ärztlicher Bescheinigungen möglichst eingeschränkt werden soll. Nur wenn begründete Zweifel in die Angaben der Beteiligten gesetzt werden müssen, hat nach wie vor die Einforderung eines ärztlichen Zeugnisses, eventuell von einem Medizinalbeamten, zu erfolgen.

— Das Reichs-Gesundheitsamt hat mit Rücksicht auf die Einfuhr des dänischen Schweinefleisches nach Deutschland die Entscheidung getroffen, daß nur die Einfuhr von durchgeschlagenem Schweinefleisch gestattet ist, wogegen angelassenes Schweinefleisch zur augenblicklichen Konservirung desselben rohem Schweinefleisch gleichgestellt wird, dessen Einfuhr aus Dänemark verboten ist.

— Die Gewerbe-Ausstellung ist bisher von 5 Millionen Personen besucht worden. Die Einnahmen betragen 2 438 000 M.

Breslau, 2. September. Von Sosnowice ab bewachen 1200 Mann vom russischen Eisenbahn-Regiment die Bahnstrecke bis zur russisch-deutschen Grenze. Der Extrazug, mit welchem das russische Kaiserpaar Sonnabend von Sosnowice nach Breslau fährt, macht jetzt Probefahrten bis Oppeln; er besteht aus der Lokomotive und zwölf Wagen. Hier ist schon ein bedeutendes Detachement russischer Polizeibeamten anwesend; auch von der Berliner politischen Polizei sind Beamte hier eingetroffen.

Dresden, 2. September. Der Graf von Turin ist heute Vormittag von Goytau hier eingetroffen.

Riel, 2. September. Die gesammte Herbstübungsflotte hat heute Vormittag den Marsch durch die dänischen Gewässer in die Nordsee angetreten.

Wilhelmshafen, 1. September. Die vor zwei Monaten im Seebataillon und bei der Matrosen-Artillerie ausgebrochene Augenkrankheit ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, erloschen. Die Kasernements sind von dem betreffenden Marinetheilen wieder bezogen.

Darmstadt, 2. September. Das großherzogliche Paar ist gestern nach Italien abgereist.

Ausland.

Prag, 1. September. Neun wegen Geheimbündelei angeklagte Handlungsgehilfen wurden heute zu 14 Tagen bis drei Monaten strengem Arrest bestraft.

Rom, 2. September. Die Hochzeit des Kronprinzen ist auf Mitte Oktober festgesetzt.

Brüssel, 1. September. Der Kommandant Danisch hat mit bedeutenden Streitkräften Lado besetzt, um sich das Bündniß

Ueber die Persönlichkeiten des Zars und der Zarin

weiß die „Neue freie Presse“ folgende Mittheilungen zu machen: Die russische Geschichte, die so viel gewalthätige Herrscher kennt, hat auch ihre Fürsten, die mit träumerischem Sehnen nach der Ruhe und Einsamkeit eines Klosters blickten. In Russland glauben viele auch, der gegenwärtige Zar Nikolaus II. sei ähnlicher Art. Das ist stark übertrieben. Der Kaiser hängt an seiner Herrscheraufgabe, wiewohl er sich glücklicher in einfacher Umgebung fühlt, als unter der prächtigen Decke seiner Schlösser, und obgleich er die wahren Aeußerungen menschlicher Empfindungen dem lauten Värm konventioneller Hulbigungen vorzieht. Als man ihm das Zeremoniell für seinen bevorstehenden Aufenthalt in Paris vorlegte, meinte er lächelnd: „Ich würde am liebsten dort ruhig in einem Hotel absteigen, die Stadt besichtigen und dann einige angenehme Stunden im Theatre Français verbringen.“

Diese Aeußerung charakterisirt Nikolaus II. Die Russen lernten ihn durch die Art kennen, mit der er die Nachwirkung des Regimes Alexanders III. zu lindern suchte. Er zeigte die auffallendste Rücksicht für die alten Räte seines Vaters, er suchte offenbar den Fehler eines zu raschen Wechsels seiner Umgebung zu vermeiden, aber er blieb beharrlich in dem Streben, die Strenge seines Vaters durch eine lindere Hand zu ersetzen. „Wie auf Swan den Grausamen“, meint ein russischer Historiker, „Fedor Iwanowitsch der Gütige“ folgte, so wurde Nikolaus II. der Erde Alexanders III.“ Dieses Wesen des neuen Herrschers offenbaren seine Handlungen, seine Worte, ihre Natur kommt auch in seinem Aeußeren zur Geltung. Er trägt die Züge seines Vaters, aber sie sind förmlich in eine gewinnende Gutmüthigkeit umgeprägt; das herrliche Auftreten Alexanders III. ist ihm fremd; der Eindruck, den er hervorruft, ist ein natürlich angenehmer, er erscheint freundlich, offen; unbekümmert um die Nachfülle, die seine Hand vereinigt, ist er bescheiden und zurückhaltend. Diesem Auftreten entspricht seine Gestalt, die eher klein als groß, fast zu schwächlich für einen „Herrscher der Reußen“ gerathen ist. Zu Pferde sitzt er vortrefflich, und an der Spitze seiner Truppen gewinnt er völlig kriegerische Allüren. In der Regel hat sein feingeschnittenes, bleiches Antlitz, dem Form und Farbe des Vollerbates eine entfernte Aehnlichkeit mit dem verblühten Kronprinzen Rudolf verleihen, einen Zug voll Gutmüthigkeit; das Auge ist sanft, sobald es sich voll öffnet, von tiefer Innigkeit, die Lippe ernst, wie das

aller eingeborenen Stämme der ehemaligen Provinz Emin Paschas zu sichern.

St. Petersburg, 2. September. Die russisch-chinesische Bank hat die Ermächtigung zur Einrichtung einer Zweigniederlassung in Wladiwostok erhalten.

Provinzialnachrichten.

Sulmsee, 2. September. (Verschiedenes.) Der Gewerkeverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter wird am 5. d. Mts., abends 8 Uhr, im Jahnstischen Saale hier eine Versammlung abhalten. — Im hiesigen sächsischen Schlachthause sind im vergangenen Monat August d. J. 2 Ochsen, 19 Bullen, 26 Rüh, 5 Störken, 23 Kälber, 64 Schafe und 286 Schweine geschlachtet worden. Zur Untersuchung gelangte ferner das frische Fleisch von 5 Schweinen. An Schlachtgebühren sind 689 M. 20 Pf., an Untersuchungsgebühren 6 M. 70 Pf. und an Wegegebühren 9 M. 70 Pf., an Stallgebühren 1 M. 80 Pf. und für Kohlen 1 M., in Summa 708 M. 40 Pf. gezahlt worden. Von den geschlachteten Thieren sind beanstandet: a) als ungenießbar verworfen: 1 Kuh wegen Krebs, 2 Vorderviertel einer Kuh wegen Tuberkulose, 1 Kalb wegen Ruhr, 1 Schwein wegen Finnen; b) als minderwertig der Freibant überwiesen worden: 1 Kuh wegen Tuberkulose, 2 Hinterviertel einer Kuh wegen Tuberkulose, 3 Schweine wegen Rothlauf; freigegeben: 8 Kinder wegen Abmagerung bzw. Nothschlachtung, 6 Schweine wegen Nothschlachtung bzw. Abmagerung; c) an Organen wurden konfiszirt: 8 Lungen und 2 Lebern. Tuberkulose wurde in 13 Fällen beobachtet. — Der Schneider Reinhold Grimm aus Neu-Stompe nahm gestern seinen 4 Jahre alten Sohn Johann mit nach dem hiesigen Schweinemarkte. Während der Vater geschäftlich thätig war, entfernte sich der Knabe und fehlt von ihm trotz eifrigster Nachforschung bis jetzt jede Spur. Der Knabe war mit grauem Zeuganzug, Lederschuhen, roten-bunten Strümpfen und grauem Filzhut bekleidet. Vielleicht tragen diese Zeilen zur Ermittlung des Knaben bei. — Der polnische Turnverein „Sokol“ hält am Sonntag den 6. d. Mts. sein diesjähriges Sommerergnüß auf dem Besten Woczynski gehörigen, in Orpymna belegenen Wiese ab. Abends findet ein Tanzfranzösischen im Jahnstischen Saale statt. — Wegen Betriels und Trunkenheit wurde heute der Arbeiter Gynmied festgenommen und zur Haft gebracht. Demselben wird außerdem noch zur Last gelegt, gefälschte Legitimationspapiere benutzt zu haben. — Ein wegen Rothlauf nothgeschlachtetes Schwein wurde heute auf der Freibant des hiesigen Schlachthauses im gekochten Zustande verkauft.

Danzig, 1. September. (Die Mitglieder der russischen archäologischen Gesellschaft) trafen heute Nachmittag hier ein, erwartet von der hiesigen russischen Kolonie, und vereinigt sich abends 8 Uhr zu einem Mahl im Artushof, an dem auch Herr Oberpräsident von Gökler mit seiner Gemahlin, Gräfin Uwarow, der russische Generalkonsul Febr. von Wrangel, Stadtverordnetenvorsteher Steffens und Bürgermeister Trampe theilnahmen, wozu letzterer die Gesellschaft begrüßte. Die Gräfin Uwarow dankte und trant auf das Wohl der Bürger von Danzig, des Bürgermeisters und des abwesenden Ersten Bürgermeisters.

Altenstein, 2. September. (Die gemeldete Aethereplosion) entstand im Geschäftshause des Kaufmanns Schöneberg auf der Obervorstadt in dem mit Del-, Spiritus-, Aether- und anderen Borräthen gefüllten Keller, der sich unter dem ganzen Hause hinzieht. Der Keller hat zwei Eingänge, einen neben dem Material- und Colonialwaarenladen auf dem Nordende, den anderen neben der Destillation auf dem Südbende. In den Nordeingang ging bald nach 8 Uhr ein Bechling hinab, um einige Flaschen Selters herauszuholen; er zündete, um sich zurechtzufinden, ein Streichholz an. In demselben Augenblicke erfolgte eine furchtbare Explosion, welche die sehr starken Kellergewölbe zertrümmerte und die Fußböden der über dem Keller liegenden Räume emporhob, sodaß darin alle Geräte und Waaren durcheinander geworfen und zertrümmert wurden. Am Südbende des Hauses an dem zweiten Kellereingang wurde durch die riesige Kraft der explosirenden Gase der ganze Flügel des Hauses auseinandergerissen und die Trümmer weithin über die Straße zerstreut. Von der furchtbaren Gewalt der Explosion zeugt ein in die Decke getriebener Stuhl, dessen einer Fuß tief in eine goldbedeckte Bohle getrieben ist. In der Nachbarschaft sind die Fenster geplatzt, und der Luftdruck warf selbst in weiter Entfernung von dem Gebäude Menschen zu Boden. Furchtbar sind die vielen Verletzungen der Menschen, welche in und neben dem Hause beschäftigt waren. Der Bechling, welcher das Streichholz anzündete, kam mit ziemlich schweren Brandwunden davon, weil die Explosion nach dem entgegengesetzten Ende ihren Weg nahm. Die Lehrlinge Blaumann und Augustin dagegen, die sich in einem anderen Kellerraum befanden, wurden fast ganz verschüttet und liegen jetzt hoffnungslos darnieder. Ebenso schlecht steht es um die 72jährige Mutter des Geschäftsinhabers, welche im Zimmer über der Ausbruchsstelle der Explosion lag, und von hier in den Keller hinabgeschleudert wurde. Gerade als die Explosion erfolgte, ging der fünfzehnjährige Freiseur-Lehrling Gustav Dilschowsky, der Zeitungen von der Post geholt hatte, an der Südbende des Hauses vorüber; er wurde auf der Stelle von den umherfliegenden Trümmern erschlagen. Außer den genannten haben noch fünf Personen, die im Krankenhause liegen, recht schwere und eine Anzahl anderer Personen leichte Verletzungen davongetragen. Das schreckliche Unglück scheint dadurch herbeigeführt zu sein, daß ein Faß mit Schwefelsäure offen gewesen ist und die ausgedehnten Gase sich an dem Streichholz entzündet haben. Die Flammen wurden durch

ganze Wesen des Kaisers, der so viel als möglich schweigend beobachtet bleibt und seine Bemerkungen in der Regel nur in kurze Worte kleidet.

Der Zar hat den Abschluß seiner Erziehung im Militärlager erhalten. Er ist ein guter Offizier; doch liebt er es nicht, die Generals-Uniform zu tragen, er zieht die eines Obersten vor. Das entspricht seiner Bescheidenheit, zu der die Art der Kaiserin Alexandra Feodorowna vortrefflich stimmt. Wien lernt eine der schönsten europäischen Fürstinnen in ihr kennen. Ihre Erscheinung ist von imponirender Größe, aber die Formen derselben gewannen noch nicht die junonische Kraft, die bisher ein Erbstück der russischen Herrscherinnen war. Ihre Taille ist zart, ihre Schultern sind schlank, auf ihrem Antlitz mit seinen rosigen Wangen, der blauen, weißen Stirne und den freundlichen Augen ruhen Sonnenschein und Frische der Jugend! In zweijähriger Ehe hat die Kaiserin sich noch etwas vom Eintrude der Mädchenhaftigkeit bewahrt, welche an die hochgewachsenen, jungen, weiblichen Wesen der Renaissance gemahnt, die uns die deutsche Kunst so oft verkörpert hat. Niemand weiß diese heute besser darzustellen wie der Münchener Kaulbach. Von ihm rührt das beste Bild der Zarin her. Die anmuthige Fürstin hat die Gunst ihrer neuen Heimat nicht leicht gewonnen. Sie ist fremd und eine Deutsche, sie mußte die Sympathien ihres Volkes schrittweise erobern. Die Familie bildet den Untergrund des russischen Staatswesens; die junge, schöne, kaum 22jährige Fürstin wird nun, nachdem sie die Reue ihrer Unterthanen gewann, „Mittlerchen“ von zahllosen Muschik apostrophirt. „Sie grüßt und lächelt wie keine andere Frau,“ hörte man in Moskau die Bauern sagen, wo sie einen Blick des Dankes, eine Reue des Kopfes, einen freundlichen Wink für alle die Hulbigenden haben wollte, die in ihrer Nähe drängten.

Die Zarin ist gut; sie trägt Trost und Linderung an Stellen, die sonst nur von der rauhen Hand des Mißgeschicks berührt waren. Nikolaus und seine Gemahlin leben in glücklicher Ehe. Ihr augenblicklicher Zustand gebietet ihr Ruhe; sie begleitet trotzdem ihren Gatten, von dem sie nicht durch Monate getrennt sein will, auf seinen Besuchen in Oesterreich, Deutschland und Frankreich. Zar und Zarin reisen wie ein Ehepaar, auf dessen Hochzeitstag trübe Schatten fielen und das erst in späterer Zeit das Glück gewann, in heiterer Stimmung die Welt zu sehen. In ihrem Wesen, in ihrer Art, zu leben, liegt trotz alles Glanzes ihrer Stellung ein Stück bürgerlicher Einfachheit.

die Trümmer gelöscht. Die Polizei konnte nur mit Mühe dem ungeheuren Menschenandrang, der sich wegen des Wochenmarktes noch steigerte, wehren. Die Spitzen der Behörden, Aeryte und Bauverfändige waren sofort zur Stelle. Die Feuerwehr leistete die erste Hilfe und ist jetzt mit dem Aufräumen der Trümmer beschäftigt.
(Weitere Nachr. i. Beilage.)

Lokalanrichten.

Thorn, 3. September 1896.

— (Dankerklaß des Prinzen Albrecht.) Unmittelbar vor seiner Abreise von Danzig hat der erlauchte Gast unserer Provinz, Prinz-Regent Albrecht, folgenden Erlaß an den Herrn Oberpräsidenten v. Gopler gerichtet:

Danzig, 31. August 1896.

Nach Abschluß der von Mir im Bereiche des 17. Armecorps vorgenommenen Besichtigungen drängt es Mich, Euer Erzellenz meinen warmempfundenen Dank zu sagen für die herzliche und glänzende Aufnahme, die Mir in der Provinz Westpreußen bereitet worden ist.

Euer Erzellenz bitte Ich, diesen Meinen Dank zur Kenntniß aller der Behörden, Korporationen, Vereine, Schulen und Privaten bringen zu wollen, die sich an den patriotischen Veranstaltungen theilhaftig haben. Sie haben Meinem Herzen besonders wohlgethan.

gez. Albrecht, Prinz von Preußen.

— (Tragen der Schärpe.) Bei allen Gelegenheiten, für welche die Offizier-Bekleidungs-Vorschrift das Tragen der Feldbinde vorschreibt, ist laut Rabinetsordre bis auf weiteres die Schärpe anzulegen. — (Militärisches.) Die Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 (70. Infanteriebrigade) haben heute unsere Garnison verlassen. Mit drei Eskadronen wurden die Truppen zwischen 7 und 8 Uhr früh in das Mandövergelände bei Schlochau befördert.

— (Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 21 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Brod. Boethje. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister und Kammerer Stadomow, Syndikus Reich, Oberförster Vahr und Stadträte Kuttler, Rudiß und Wölschmann. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Bemerkung, er habe geglaubt, die heutige Sitzung auf den Samstag ansetzen zu dürfen, weil ja bei uns die eigentliche Sedanfeier schon am Sonntag stattgefunden habe und weil er der Meinung sei, daß das Andenken der großen Heldenthaten von 1870/71 dadurch nicht leide, wenn die Stadtverordneten am heutigen Tage ihre Pflicht thun. — Nicht auf der Tagesordnung stehend ist ein Schreiben des Magistrats in Sachen der Ueberbreitungen bei den Kosten der Wasserleitung und Kanalisation. Der Magistrat theilt mit, daß auch die Firma Dehne in Halle auf Bezahlung ihrer Rechnungen in Höhe von 13 000 Mk. dränge und daß an die Firma Göge u. Niedermeyer in Stettin die Uebermittlung des von den Stadtverordneten am 14. August gefaßten Beschlusses über die Rechnungen dieser Firma noch nicht habe stattfinden können, weil die Prüfungskommission der Stadtverordneten ihren Bericht dem Magistrat noch nicht fertiggestellt habe. Demgemäß erlucht der Magistrat um schleunige Einreichung des Berichts und um schleunige Erledigung auch der Rechnungen der Firma Dehne. Stv. Uebritz, der mit dem Stv. Plehwe die Prüfungskommission bildet, meint, der Bericht könne wohl in der vorliegenden Fassung eingereicht werden. (In der letzten Sitzung war beschlossen worden, daß der Bericht redigiert werden solle.) Ferner bemerkt Stv. Uebritz, wie er gehört, habe Herr Oberingenieur Zechlin Gelegenheit gehabt, in Stettin mit den Inhabern der Firma Göge u. Niedermeyer über ihre Rechnungen zu sprechen. Wie er diesen gesagt, daß die Stadtverordneten von den Rechnungen Beträge abgesetzt hätten, da seien sie garnicht überläßt oder erstautet gewesen, sondern hätten gelassen erwidert: Ja, die Rechnungen haben ja nicht wie aufgestellt, das hat Herr Daryl in Thorn besorgt. (Geheuerheit.) Es wird beschlossen, daß von dem vorliegenden Bericht der Kommission sofort eine Abschrift an die Firma Göge u. Niedermeyer abgehandelt werden soll. Stv. Plehwe stellt in Aussicht, daß die Rechnungen der Firma Dehne bis Montag fertiggestellt werden. — Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Krüwe referirt. — 1. Abänderung des Bebauungsplanes der Wilhelmstadt. Die Abänderung besteht darin, daß die Vorgärten vor den Häusern im Bauviertel am Eisenbahngeländegebäude vorfallen. Mit der Abänderung hat sich die königl. Fortifikation einverstanden erklärt, wozu die Versammlung Kenntniß nimmt. Ein Theil der Stadtverordneten ist aber noch gegen die Abänderung, da nur 12 Stadtverordnete für die Kenntnißnahme stimmen. — 2. Ferner wird Kenntniß genommen von der Auffstellung der Bürgerliste pro 1896, ebenso 3. von der Berufung des Lehrers Siegel aus Mader in die an der 3. Gemeindefchule neuerrichtete evangelische Lehrerstelle und des Schulamtskandidaten Steffen in die an der 4. Gemeindefchule neuerrichtete Lehrerstelle. — 4. Beleuchtung der Schulstraße. Der Magistrat theilt mit, daß zur besseren Beleuchtung der Schulstraße zwischen Bromberger und Mehlisstraße die zwei Straßenlaternen mit Glühlichtbrennern versehen worden sind. Stv. Wehlein bittet, daß der hintere Theil der Mehlisstraße nach der Ulanenkaferne zu in der Beleuchtung nicht so unmittelbar behandelt werde. Stadtrath Kuttler: Erst jetzt seien bei Umstellung der Straßenlaternen drei neue aufgestellt worden. Damit sei vorläufig wohl genug gethan. Stv. Plehwe bemerkt, daß eine davon hinter Bäumen stehe. Von der Magistratsmittheilung wird Kenntniß genommen. — 5. Anderweite Festsetzung der Preise für Gasrohren. Mit Rücksicht auf neuerdings herorgetretene Konkurrenz sollen die Preise für Gasrohren auf Antrag der Gasdeputation wie folgt ermäßigt werden: für 6 Nm.-Röhren 80 Pf. (bisher 90 Pf.), für 10 Nm. 1 Mt. (1,20), 13 Nm. 1,10 (1,30), 15 Nm. 1,40 (1,50), 25 Nm. 1,70 (1,75), 32 Nm. 2 Mt. (2,00), 39 Nm. 2,40 (2,50), 41 Nm. 2,90 (3,00). Die Preisherabsetzung wird genehmigt. — 6. Anfertigung eines Projektes der Gleisverweiterungsanlagen der Uferbahn. Die Anfertigung des Projektes soll Herrn Kreisbaumeister Rathmann übertragen werden. Die inzwischen für Vorbereitung des Projektes aufgelaufenen Kosten betragen 200 Mt., welche die Versammlung bewilligt. Auf die vom Magistrat in Gemeinschaft mit der Handelskammer an die königl. Eisenbahndirektion Bromberg gerichtete Petition wegen Erweiterung der Ueberführungsanlagen und Herabsetzung der Ueberführungsgebühr für Waggon liegt ein Bescheid der Direktion vor. Danach wird die Eisenbahndirektion zur Verhandlung über die Gleisverweiterung einen Kommissar zum 12. September hierher senden. Wenn es zu einer Verständigung über die Verteilung der Kosten komme, werde eine Ermäßigung der Ueberführungsgebühr auf 2,75 Mt. pro Waggon eintreten; bisher beträgt diese 3 Mt. Referent bemerkt, eine große Erregung sei diese Ermäßigung nicht sein. Von dem Bescheide nimmt die Versammlung Kenntniß. — 7. Kündigung des Vertrages mit der königl. Kommandantur über die Fährtrampe an der Bagarkampe. Der Vertrag soll zum 1. April 1897 gekündigt werden, weil die Fährtrampe nicht mehr benutzt wird. Für dieselbe ist bisher eine Pacht von 30 Mt. pro Jahr gezahlt worden. Der Ausschuß ist dafür, daß man den Vertrag nicht kündige, sondern nur eine Pacht von 3 Mt. anbiete, da die Benutzung der Fährtrampe noch wieder in Frage kommen könne. Stadtrath Kuttler: Die Fährtrampe der königl. Kommandantur sei garnicht mehr vorhanden, sie sei nicht die jetzt an der Bagarkampe liegende, sondern habe früher weiter unterhalb gelegen. Es sei doch wohl angezeigt, das alte, gegenstandslos gewordene Pachtverhältnis aufzugeben. Stv. Till: Die alte Fährtrampe habe früher zur Abladung von Gütern gedient, die über die polnische Weichsel-Brücke befördert wurden. Als die Beförderung von Gütern über die Holzbrücke unterlag wurde, kam auch die Fährtrampe außer Benutzung. Stv. Cohn: Mit einem Magistratsantrage auf Kündigung des Pachtvertrages habe sich die Stadtverordnetenversammlung schon früher einmal beschäftigt; man sei aber auf den Antrag nicht eingegangen. Stv. Kordeß: Wenn die Fährtrampe nicht da sei, wofür habe man dann die Pacht gezahlt? Bürgermeister Stadomow: Es sei bereits aus der Mitte der Versammlung selbst durch den Stv. Cohn erwähnt, daß die Kündigung des Vertrages schon früher einmal vom Magistrat zur Sprache gebracht wurde, damals aber von den Stadtverordneten ebenso wie jetzt vom Ausschusse abgelehnt worden sei. Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage auf Kündigung des Vertrages zu. — 8. Wahl von Stadtverordneten zur Theilnahme an den Sitzungen des 5. westpreussischen Städtetages. Es werden nach dem Antrage des Ausschusses gemäß die Stv. Vorhieser Boethje, Adolph und Krüwe. Der Magistrat wird seinerseits ebenfalls einen oder mehrere Deputierte wählen. — 9. Von der definitiven Anstellung des Polizeiergeanten Freischorn nimmt

die Versammlung Kenntniß. — 10. Neubau einer städtischen Schule. Die besonders eingehende Subkommission und die Schuldeputation haben sich auf einen Voranschlag geeinigt, dem der Magistrat beigetreten ist. Danach wird die Stadtverammlung ersucht, sich im Prinzip mit folgendem Projekt einverstanden zu erklären: Das Gebäude der höheren Töchterchule in der Gerberstraße wird an den beiden Flügeln um je ein Stockwerk erhöht und dient fortan als Schulgebäude für die Knaben-Mittelschule und die Knaben-Elementarschule. In das Schulgebäude dieser beiden Schulen in der Gerechtenstraße wird die Mädchen-Mittelschule verlegt, die bisher noch zusammen mit der höheren Töchterchule in deren Gebäude ist. Für die höhere Töchterchule wird auf der Wilhelmstraße ein neues Gebäude erbaut. An Schulen ist dann in der Innstadt noch die Mädchen-Elementarschule in der Bäderstraße. Alle Ausmietungen von Klassen würden in Zukunft fortfallen. Am bisherigen höheren Töchterchulgebäude wären bauliche Veränderungen wegen der mangelhaften Anlage des Daches sowie nöthig geworden. Die Ausführung dieses Projektes bietet nach der Vorlage für die Stadt die einzige Möglichkeit, um für absehbare Zeit weiterer Schulbauten überhoben zu sein. Die Ausarbeitung des Projektes wird durch den Stadtbaurath erfolgen. Eine Debatte erheilt die Versammlung dem Magistrat die Zustimmung. Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent Stv. Dietrich. 1. Finalabschluss der Kammerkassensache pro 1. April 1895/96. An Gemeindesteuern sind eingekommen 339 000 Mark, 25 360 Mark über den Etatsanlag. Im Auschuß ist bei dieser Position der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Kammerkassensache nicht über den Bedarf hinaus Steuern erhebe. Mehrerträge haben ferner aufzuweisen die Biersteuer (6000 Mark mehr), die Hundsteuer und die Luftbarkeitssteuer. In Zukunft wird der Ertrag aus der Luftbarkeitssteuer sich verringern, da das Musikjahr auf dem Grabenterrain wie bekannt aufhören soll. Die Einnahme beträgt 762 600 Mark. In Ausgabe stehen u. a. 300 Mark an Diäten für den Oberbürgermeister zur Vertretung der Stadt im Herrenhause. Stv. Krüwe bemerkt: Schade um Geld! Im Auschuß kam zur Sprache, wie die Sache mit dem Ausschneiden der Stadt Thorn aus dem Kreise stehe, und es wurde darauf vom Magistratsseite gesagt, daß die Vorarbeiten hierfür im Gange seien. Stv. Krüwe wünscht zu wissen, wer die Vorarbeiten betreibe. Bürgermeister Stadomow erwidert, daß der Herr Oberbürgermeister dieselben übernommen habe. Stv. Cohn: Nach den Ausführungen, die der Herr Oberbürgermeister in der Stadtverordnetenversammlung gemacht, habe die Stadt ein Recht auf das Ausschneiden nicht, man habe aber die Hoffnung, daß die Herren vom Kreiszuge Einsicht haben und die Stadt ausschneiden lassen. Referent Stv. Dietrich: Ein Ausschneiden von Städten aus ihrem Kreise vor Erreichung der vorgeschriebenen Einwohnerzahl sei gerade nicht selten mehr und werde daher wohl auch für Thorn zu erlangen sein. Stv. Till stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, bis zur nächsten Sitzung Mittheilung darüber zu machen, was in der Sache bis jetzt geschehen sei. Syndikus Reich: Wie er zufällig wisse, sei der Herr Oberbürgermeister in Verbindung getreten mit Städten, die schon ausgeschieden sind, und da habe sich herausgestellt, daß von den Regierungsbehörden erhebliche Vorarbeiten für die Stellung von Anträgen auf Ausschneiden aus dem Kreise gefordert werden. Es seien daher auch hier Ermittlungen erforderlich. Das bisherige Resultat derelben lasse es aber doch fraglich erscheinen, ob ein Ausschneiden für Thorn wünschenswerth sei. Stv. Wolff: Für das Ausschneiden aus dem Kreise werde der Herr Oberbürgermeister wohl in seiner Eigenschaft als Herrenhausmitglied etwas in Berlin thun können, sodas die Ausgabe für seine Diäten als Herrenhausmitglied nicht ohne Nutzen für die Stadt zu sein brauche. Auch er sei für energische Betreibung der Sache und unterstütze daher den Antrag Till. Bürgermeister Stadomow bemerkt, daß der Herr Oberbürgermeister von seinem Urlaube noch nicht zurück sei. Der Antrag Till wird in der Fassung angenommen, daß der Magistrat gleich nach der Rückkehr des Herrn Oberbürgermeisters Mittheilung zu machen hat. — Auch die von der Stadtverordnetenversammlung seit längerem gewünschte Zusammenlegung verschiedener städtischer Verwaltungen ist im Auschuß berührt worden. Magistratsseitig wurde erklärt, daß die Zusammenlegung bis zum Amtsantritte des neuen Stadtbauraths verschoben werden müsse. — Stv. Wolff führt Klage, daß die Mängel bei der Gemüllabfuhr noch nicht beseitigt seien. Die Wagen würden nicht mit Plänen bedeckt und es werde auch nicht frühzeitig genug abgefahren. Bürgermeister Stadomow: Die Bedeckung der Wagen mit Plänen geschehe jetzt. Im übrigen könne man nicht verlangen, daß der Unternehmer sich neue Wagen anschaffe, da sein Vertrag ja nur noch bis zum 1. April n. J. laufe. Zur Verlängerung des Vertrages habe sich der Unternehmer bereit erklärt, er wolle sogar zu den jetzigen Vertragsbedingungen die Gemüllabfuhr mittels verschließbarer Kisten, wie man sie in Berlin hat, einführen, aber es liege ja in der Absicht der Stadt, die Gemüllabfuhr selbst zu übernehmen. Stv. Till hält diesen Apparat für zu komplizirt und theuer und meint, man solle beim Alten bleiben. Bürgermeister Stadomow: Zu theuer sei die Gemüllabfuhr in Kisten wohl nicht, da unser Unternehmer sie ja ohne Erhöhung seiner Bedingungen einführen wolle, aber es gebe von den besseren Abfuhrsystemen wohl noch einfachere. An eine Verbesserung der Abfuhr sei bei uns jedenfalls wohl zu denken. Stv. Sanitätsrath Dr. Simbau bemerkt dem Stv. Wolff gegenüber, überall könne jetzt nicht in der Frühe des Morgens abgefahren werden, da die drei Abfuhrwagen den ganzen Tag zu thun haben, und fertig zu werden. Sollte die ganze Arbeit in der Frühe gethan werden, so müßte ein großer und theurer Wagenapparat gebraucht werden. Man könne sich aber vorläufig damit zufrieden geben, wenn die Wagen mit Plänen bedeckt würden. (Schluß folgt.) Es sei vorweg mitgetheilt, daß zu Bau eines Orchesters im Ziegeleipark 300 Mark bewilligt wurden.

— (Der Landwehr-Verein) begehrt die Sedanfeier am nächsten Sonnabend im Viktoriasaal durch Militärkonzert, Theater und Tanz. — (Jubiläum.) Der Schuhmacher Schönborn, welcher am Dienstag sein 25jähriges Dienstjubiläum als städtischer Nachwächter feierte, hat von seinen Kollegen einen Regulator mit Schlagwerk zum Geschenk erhalten. — (Benzinmotorboot.) Für den Dienst des Strommeisters und Strompolizeibeamten Schwarz hier ist von der königl. Strombauverwaltung Thorn ein Benzinmotorboot angeschafft worden. Mit dem Boot werden vor der Abnahme Probefahrten gemacht, um es auf seine Brauchbarkeit zu prüfen. Durch die Anschaffung eines solchen Bootes werden sich die Kosten für die Dienstreisen des Strommeisters bedeutend verringern. — (Beseitigung von Stromhindernissen.) Gestern nachmittags traf der Dampfzug „Taudersbach“ aus Schillno hier ein und begann die im Strom liegenden Pfähle der alten Thorner Weichselbrücke herauszuziehen. Bis Mittag waren drei Pfähle gezogen, es sind aber noch eine größere Zahl Pfähle vorhanden, die alle entfernt werden sollen. — (Streik.) Seit Anfang dieser Woche ist der Verband der Fißher des Regiments wegen Lohnunterschieden in einen Streik eingetreten. In Weichselhöhe sind 14 Gendarmen stationirt, um Unruhen zu verhüten. Die Fißher in Schult, Brahnau und anderen Orten haben sich dem Streik angeschlossen, auf einen Erfolg für die Streikenden ist aber kaum zu rechnen. Auf die Fißherie wirkt dieser Streik jetzt sehr nachtheilig ein, da im Brahnauer Hafen viel Holz liegt, das nun wegen Mangel an Fißhern nicht weiter kann. Neues Holz kann vorläufig kaum in den Hafen hinein. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Gefundene) eine Quittung über Landarmenunterstützung der Gemeinde Lotterie, ein schwarzes Lederportemonnaie am Postgebäude, ein Paar graue Fingerhandschuhe in der Fißherstraße. Näheres im Polizeibericht. Liegen gelassen eine 10-Pfg.-Briefmarke beim Gastwirth Reichert. — (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,66 Mtr. über Null. Das Wasser fällt. Die Wassertemperatur betrug heute 13 Grad, die Lufttemperatur mittags 15 Gr. n. — Abgefahren ist der Dampfer „Warschau“ mit Spiritus und diversen Gütern für die Weichselhäfen nach Danzig, und „Prinz Wilhelm“ nach Graudenz. Eingetroffen sind zwei mit Roggen beladene Rähne aus Blocl, drei mit Kleie beladene Rähne aus Wloclawel, ein mit Steinen beladener Galler aus Niesawa und ein mit Granaten für das Artillerie depot Thorn beladener Rahn (Robert Schulz) aus Spanbau. Abgefahren sind zwei mit Fiegeln beladene Rähne nach Danzig und zwei mit Kleie und ein mit Roggen beladener Kahn, ebenfalls dahin. — (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt fanden zum Verkauf: 184 Pferde, 71 Kinder und 420 Schweine.

Fette Schweine, nach welcher große Nachfrage war, waren nicht vertreten. Magere Schweine wurden mit 33—34 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

§ Mader, 3. September. (Sedanfest.) Wie in früheren Jahren, so ist auch gestern, am zweiten September, das Sedanfest in patriotischer und volkshümlicher Weise im Wiener Café begangen worden. Das Fest wurde von dem Schützenverein, der Liedertafel und dem Veteranen-Verein veranstaltet. Der Festzug bewegte sich vom Sammelort, der Knabenschule, unter Voranmarsch der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments in großer Länge zum Festort, der festlich dekorirt war. Das Festprogramm enthielt 7 Theile; mit dem Instrumentalkonzert wechselten Gesangsvorträge der Mädchen- und Knabenschulen und der Liedertafel. Nach dem dritten Theil hielt der Lehrer und Kantor Herr Moriz die Festrede, die von wahrer Patriotismus befeelt war und die Hörer hinriß. Auf das stürmische Kaiserhoch folgte der allgemeine Gesang der Nationalhymne. Die Liedertafel leistete unter ihrem Dirigenten Herrn Kirken ausgezeichnetes, und auch die Knabenschule unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schulz II trug in vollendeter Weise die beiden Chorgesänge „Wer ist der große Siegesheld“ und „Wißens milde Jagd“ vor. Das Publikum erwies sich durch rauschenden Beifall dankbar. Von den Schülern waren nur die ersten Klassen der katholischen und evangelischen Knaben- und Mädchenchule beim Feste zugelassen worden. Spiele aller Art, Stangenklettern, Turnreigen und Verlosungen waren für die Kinderwelt arrangirt. Ein prächtiges Feuerwerk schloß das Fest, worauf die erwachsenen Festtheilnehmer zum Tanz antraten.

(Weitere Lokalnachr. i. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Sturz vom Pferde.) In Gayrau stürzte beim Wettrennen der Offiziere der Kavalleriedivision A Graf Kanitz und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

(Eisenbahnunglück.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Bitterfeld giebt bekannt: Dienstag früh 5 Uhr 51. Min. ist in Bitterfeld dem ausfahrenden Güterzug 706 nach Leipzig am Südbende des Bahnhofes bei Bude W 7 ein Sonderzug mit Rennpferden von Halle nach Berlin trotz Haltezeichens in die Planke gefahren, wobei 8 Wagen und eine Lokomotive beschädigt und hiervon 6 Wagen entgleist sind. Personen sind nicht verletzt. Der Zug mit den Rennpferden wurde nicht beschädigt. Der Verkehr wurde durch eingeleistigen Betrieb zwischen Bitterfeld und Raasdorf bezw. Deltzsch aufrecht erhalten. Bis Mittag 12 Uhr war die Störung beseitigt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 2. September. Der kaiserliche Sonderzug lief um 6 1/2 Uhr auf dem Leipziger Bahnhof ein, woselbst großer militärischer Empfang stattfand. Auch die Staatsminister und die Spitzen der Behörden waren anwesend. Die Begrüßung des Kaisers durch den König war überaus herzlich. Dem Prinzen und fremden Fürstlichkeiten reichte der Kaiser die Hand. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit begeisterten Hochrufen. Nach dem Abfertigen der Ehrenkompanie fuhr der Kaiser mit dem König bei Regenwetter im offenem Vierspanner nach dem Schloß. Auf der Fahrt jubelte das zahlreich versammelte Publikum dem Fürstlichkeiten lebhaft zu. Am Bettinobelissen angelangt, verließ der Kaiser den Wagen und schritt die Front einer zweiten Ehrenkompanie ab. Der Eintritt in das Residenzschloß erfolgte durch das nach dem Taschenberge zu belegene Portal, im Vestibul am der Haupttreppe wurde der Kaiser durch den königlichen großen Dienft empfangen. Um 8 Uhr fand das Souper ein familie im Spiegelsaal zu 14 Bedeckten statt. Gleichzeitig fand für die Begleite und militärischen Gäste, gegen 100 Personen, eine zwanglose Vereinigung im Hotel Bellevue statt.

Rom, 3. September. Der Polizei-Oberkommissar Leopoldo Paquali wurde gestern von dem kürzlich entlassenen Sträfling Marchionni auf offener Straße mittels Revolvers erschossen. Das Motiv zur That ist Raube. Der Mörder feuerte gegen seine Verfolger mehrere Schüsse ab.

Yokohama, 2. September. (Neuermelbung.) Ein heftiges Erdbeben suchte am 31. v. Mts. die nördlichen Provinzen Japans heim. Die Stadt Kufugo ist vollständig zerstört, verschiedene andere Städte sind schwer beschädigt. Zahlreiche Menschenverluste sind vorgekommen. Am demselben Tage richtete ein Taifun in den südlichen Provinzen große Verheerungen an.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Sept.	2. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—	217—30
Wechsel auf Warschau kurz	216—35	216—45
Preussische 3% Konsols	99—75	99—86
Preussische 3 1/2% Konsols	104—75	104—70
Preussische 4% Konsols	105—10	105—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—50	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—50	104—70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67—75	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—56	66—40
Westpreussische Pfandbriefe 3%	94—90	94—80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%		
Diskonto Kommandit-Anleihe	212—90	210—60
Oesterreichische Banknoten	170—55	170—40
Weizen gelber: September	149—	149—50
Oktober	146—50	147—
loto in Newyork	65 1/2	66 1/4
Roggen: loto	118—	118—
September	117—75	117—75
Oktober	118—75	118—75
Dezember	119—25	120—
Haber: September	121—	121—
Oktober	120—75	121—
Hübl: September	50—70	50—10
Oktober	50—70	50—20
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	35—40	35—50
70er September	39—30	39—
70er Oktober	39—40	39—20
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3/4, pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 3. September 1896.

Wetter: trübe.
(Mess pro 1000 Kilo als Bahn verjollt.)
Weizen unverändert, 128 Pfd. hell etwas bezogen 128 Mt., 131 Pfd. tum 131 Mt., 133 Pfd. hell 136 Mt., 137 1/2 Pfd. fein hell 139/40 Mt.
Roggen unverändert, 127 1/2 Pfd. 103/4 Mt.
Gerste unverändert, feine, milde, helle Qualität 135/42 Mt., gute, helle Brauwaare 125/33 Mt.
Erbsen Futtererbsen 106 Mt.
Haber neuer, inländischer 110/4 Mt.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 2. September.
Eingegangen für H. Italiener durch Bidde 3 Trafsen, 10 Kieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 2980 Rundstelen.

Scheitholz-Verkauf.

Die nachstehend aufgeführten Vorräthe an gesunden Eichen-, Buchen-, Birken- und Kiefern-Scheithölzer aus dem Einschlage 1895/96 der Oberförsterei Ruda sollen auf dem **Wittwoch den 16. September 1896** bereits anstehenden Termin von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Burgin** zu Görzno in größeren und kleineren Losen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Schutzbezirk	Gesundes Scheitholz				Bemerkungen
	Eichen	Buchen	Birken	Kiefern	
Ziegenbruch	—	—	14	764	Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die in den Schlägen und Wege-auftrieben noch vorrätigen Scheithölzer. Die Zahlenangaben sind nur annähernd genau.
Rgl. Brinsk	—	—	32	1587	
Neuwelt	25	—	1	905	
Bergen	(23)	—	—	(238)	
Buchenberg	15	62	11	1062	
	(13)	(62)	(1)	(315)	
Hainchen	12	57	53	—	
	(4)	(13)	(23)	—	
zusammen	2	6	—	343	
	(2)	(6)	—	(25)	
	54	125	111	4661	
	(42)	(81)	(28)	(972)	

R u d a, Post Görzno, Westpr. den 29. August 1896.

Der **Königliche Oberförster**.

Schuster.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königliche Forstrevier Ruda pro Quartal Oktober/Dezember 1896.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine			Anfangszeit der Termine	Verammlungsort
	Oktober	Novbr.	Dezember		
ganzes Revier	14	11	2	vormittags 10 Uhr	Burgin's Hotel in Görzno

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitationsterminen selbst bekannt gemacht werden.

R u d a den 2. September 1896.

Der **Königliche Oberförster**.

Schuster.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Marzell Wisniewski** aus Mocker, Kreis Thorn, 23 Jahre alt, katholisch, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 28. März 1896 erkannte Gefängnisstrafe von drei Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, auch zu den hiesigen Akten ca. Jafinski und Genossen III. D. 61/96 alsbald Nachricht zu geben.

Thorn den 27. August 1896.

Königliches Amtsgericht III.

Steckbrief.

Gegen den Drahtbinder **Joseph Kramarik** aus Thorn, geboren am 6. Mai 1876 in Ungarn, katholisch, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern und zu den hiesigen Akten D. 473/96 sofort Nachricht zu geben.

Thorn den 27. August 1896.

Königliches Amtsgericht III.

Steckbrief.

Gegen den Drahtbinder **Georg Szirczak Hatalik** aus Thorn, 23 Jahre alt, geboren in Ungarn, katholisch, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern und zu den hiesigen Akten gegen Kramarik und Genossen D. 473/96 alsbald Nachricht zu geben.

Thorn den 27. August 1896.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend den 5. d. M.** vormittags 9 Uhr werde ich in **Katharinenflur** bei den Einwohnern **Trabinski** und **Stuttowski** die **Kartoffelernte** von ca. **12 Ctrn. Ausfaat** gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher fr. V.

Oefen.

Alle Sorten weiße und farbige, mit den neuesten Verzierungen, haarrisfrei und feuerfest, sowie Kamine, Mittelsimse und Einfassungen, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst **L. Müller, Neustädt. Markt.**

Dr. Musehold

ist bis zum 16. d. M. verreist.
Zahnarzt Davitt,
Bachstraße 2, I.

Für Bahnleidende.

Wohne jetzt Alst. Markt Nr. 27 im Hause der Wirtin Gebr. Finke vormals Scheda.
Dr. chir. dent. M. Grün.

Reisedecken,
Schlafdecken
und
Pferdedecken
bei
B. Doliva,
Thorn. — Artushof.

Petkuser Saatroggen.

hier im Osten völlig akklimatisirt, 140 Mk. pr. To., 7,50 Mk. pr. Htr. Die Originalsaat wurde von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bereits früher ausgezeichnet und hervorgehoben und übertraf nach 4jähriger Anbauversuchen um 10 % des Kornertrages die nächstbesten Sorten, auch zeichnete sich derselbe dabei durch höchste Winterfestigkeit aus. Auf der diesjährigen Ausstellung in Stuttgart erhielt der Roggen einen ersten und einen Siegerpreis.

Preis versteht sich loco Tauer gegen Kasse oder Nachnahme in Käufers Säden, auf Wunsch Säden gegen Kostenpreis. Bestellungen darauf nimmt schon jetzt entgegen und bittet rechtzeitig anzugeben, da Nachfrage groß. Muster später bei Druß gratis und franko.

Dom. Wirtenau

bei Tauer, Westpr.

Preisselbeeren

(tafelfertig),
Dill- und Senfgurken
empfiehlt
Ed. Raschkowski, Neust. Markt II.

2 Drehrollen

zu verkaufen **Gerkenstraße Nr. 6.**

Zarmiger Kronleuchter

für Petroleum billig z. verk. **Strobandstr. 16, II.**

Das Königliche Proviant-Amt in Thorn kauft

Weizen, Roggen, Hafer, Heu u. Roggenstroh, (Nichtstroh wie auch Maschinen-Langstroh).

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer**, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Aus einer in den nächsten Tagen eintreffenden Kahnladung offeriren wir zur prompten Lieferung bei frühzeitiger Bestellung

beste schottische Maschinenkohlen

zu Heizwecken
bei Abnahme von Fuhrten (30 - 50 Ctr.) mit **Mk. 0,80 pro Ctr. frei Haus.**
C. B. Dietrich & Sohn.



Braun und grün mit Schwarzpulver, roth mit neuem rauchlosen Pulver geladen. Mit den neuen rauchlosen Rottweiler Jagdpatronen empfehle ich ein neues rauchloses Pulver, welches sich durch Zuverlässigkeit und Gleichmäßigkeit in der Wirkung, vorzügliche Deckung und Durchschlagskraft auszeichnet. Nach dem Urtheil erfahrener Jäger verdient es den Vorzug vor allen bekannten rauchlosen Jagdpulversorten.

Lieferung zu Fabrikpreisen; bei 500 Stück ab Fabrik franko jeder Bahnstation.

J. Wardacki, Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 27. August bis 3. September 1896:

a. als geboren:
1. Arbeiter August Schimrod, S. 2. Arbeiter Marcel Wisniewski, S. 3. Arbeiter Johann Saremski, S. 4. Arbeiter Johann Dombrowski, S. 5. Arbeiter Gustav Wischke, S. 6. Arbeiter Franz Zuchowski, S. 7. Arbeiter Ignaz Jarowski, S. 8. Schmied Stanislaus Macowski, S. 9. Arbeiter Wilhelm Knodel, S. 10. Leitungsaufseher Robert Lieh, S. 11. Eigenthümer Adolf Ruz, S. 12. Schuhmacher Joseph Szymanski, S. 13. unehelich.

b. als gestorben:
1. Stanislaus Dekanski, 1 1/2 J. 2. Johann Kłoszinski, 3 M. 3. Hugo Kirchherr-Schönwalde, 14 T. 4. Anton Dombrowski, 9 M. 5. Margarethe Schill-Mer Weißhof, 8 M. 6. Paul Albertin, 1 M. 7. Paul Raumann, 3 M. 8. Antonie Kieftewicz, 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebote:
1. Arbeiter Robert Müller und Karoline Schrusl. 2. Bäcker Anton Lukomski und Josephine Rejolski. 3. Sattler Max Gehrte und Theresje Nagus.

d. als ehelich verbunden:
1. Tischlergehilfe Jermann Kunkel mit Maria Rahran. 2. Arbeiter Franz Grautowski mit Bronislawa Koziska. 3. Gerichtsaktuar Walter Gaupp mit Emma Vob.

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie**, zweite Ziehung im September à **1,10 Mk.**,
zur **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie**, Ziehung zu Berlin am 10. u. 11. September, à **1,10 Mk.**,
zur **V. großen Pferde-Verlosung** in **Baden-Baden**, Ziehung vom 3.-5. Oktober, à **1,10 Mk.**,
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in **Lauenburg i./Bom.**, Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**

sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“**, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

1 Wohnung,

2. Etg., bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Zubeh., für 210 Mk. zu verm. Zu erfragen bei **Frau Rux, Grabenstraße Nr. 2, III.** (Bromberger Thor.)

1 möbl. Zimmer

lof. z. verm. **Bankstr. 2, II.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Brüdenstraße 16, 3 Treppen.**

Billig reell u. gut taufte man in Thorn

Musik-Instrumente,
Saiten, Bestandtheile u. s. w.
nur direkt beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,

Baderstraße 22, I.
fachgemäße Reparaturwerkstatt
sämmlicher Instrumente in Thorn.

Ein tüchtiger, nucherner Schirrmacher,

Maschinenschmied,
wird von sofort bei hohem Lohn gesucht.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argentan.

Tüchtige Klempner u. Metalldrücker

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Adolph H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik und Emailwerk,
Aktien-Gesellschaft, Elbing.

Zimmerleute

für die Dauer von sofort gesucht.
Ulmer & Kaun.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche für mein Kolonialwaaren- und Kaffeegeschäft.
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt Nr. 11.

Ein kräftiger Laufbursche

kann sofort eintreten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Verkäuferin

fürs Busch, sowie junge Damen zum Busch lernen, können sich melden bei **Minna Mack, Nachf., Alst. Markt 12.**

Junge Mädchen,

welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Georg Zimmermann,** Warschauer Modistinnen, Neust. Markt 17, II.

Ein junges Mädchen,

in Schneiderei geübt, sowie in der Wirtschaft erfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder auch bei Kindern. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiges, sauberes Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, wird zum 15. Oktober gesucht.
Frau Major Kraft,
Thorn III, Schulstraße 19, 2 Tr.

Gesucht zum 1. Oktober cr.

eine tüchtige Köchin
Schulstraße 15, 2 Tr.

Aufwärterin

verl. **Hundestraße 9, 2 Tr. I.**
Gesucht zum 15. Oktober
zuverlässiges sauberes
das hohen kann und Hausarbeit übernimmt.
Hoffstraße 1, parterre.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern von sofort oder 1. Oktober 1896 ab zu vermieten.
G. Soppart.

1 Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubeh., für 550 Mk., sowie eine Stube für 75 Mk. zu vermieten
Grabenstraße 2.
Culmerstr. 26 eine kl. Wohn. f. 30 Thl. z. verm.

Wohnung gesucht.

2 Zimmer, Entree, möblirt oder unmoblirt, in guter Straße, in vornehmem Hause.
Off. mit Preisangabe **Baderstr. 20, III. Haupt.**

Zwei gut möblirte Zimmer

mit Bücherei gelast sind vom 1. September zu verm. **Culmerstraße 11, 2. Etage.**

1 Tischlerwerkstelle

vom 1. Oktober, sowie ein Speisekeller und eine Speicherschüttung sind von sogleich zu verm. Zu erfr. **Coppernifusstr. 22.**

Ein möbl. Zimmer

nebst Kabinett für 1-2 Herren, mit auch ohne Pension, sofort zu vermieten. **Sundstr. 9, I.**

Die 1. und 2. Etage

in meinem Hause Alst. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubeh. zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

Möbl. Zimmer, Kab., a. W. Bücherei

gelast. **Schillerstraße 8, III.**

Brombergerstraße 46

ist die Parterrewohnung, links, Brüdenstraße 10 ein Lagerkeller ab 1. Oktober zu vermieten.
J. Kusel.

Parterrewohnung

Seegerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
J. Keil.

Eine Kellerwohnung zu vermieten

Coppernifusstr. 22.

Freitag den 4. d. M. abends 7 Uhr:
Instr. in I.

Veteranen-Gruppe Verband. Thorn.

Freitag abends 8 Uhr: **Museum.**

Krieger-Verein

Sonnabend den 5. September cr. abends 8 Uhr

General-Versammlung.

bei **Nicolai.**
Vorstandssitzung 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Landwehr-Verein

Sonnabend den 5. September cr. abends 8 Uhr

im Saale des Viktoria-Gartens:

Sedan-Feier.

Militär-Concert,

Theater und Tanz.

Nur Mitglieder und deren engere Familienangehörige, sowie die eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Das Vereins- und Bundesabzeichen ist anzulegen.
Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein in Thorn.

Freitag den 4. September cr. abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

im Schützenhause.

Es wird dringend um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Liederfreunde.

Heute, Freitag: **Schützenhaus.**

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gerstenstraße 16

die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh., zu verm. Zu erfr. **Gerchestr. 9.**

Laden

von sofort zu vermieten.
K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.

Kleines möblirtes Zimmer. Hofestr. 8, parterre.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubeh. ist zu vermieten.

C. Frohwerk, Elisabethstraße 6.

Ein gut möbl. Zim. n. Kabinett mit Pension sofort z. verm. **Kulmerstr. 15, 1 Tr. vorn.**

Wohnung von 3 Zim. nebst Zubeh. zu vermieten **Brombergerstraße Nr. 100.**

Breitenstraße Nr. 29

ist zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung, 3 Treppen hoch, zu vermieten.

Philipp Elkan Nachf.

Die bisherigen

Wohnräume

in **Mocker, Lindenstr. 15**, sehr geeignet für Geschäftsleute, sind vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Apotheker Fuhs.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubeh., für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermieten.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

1 herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimm. und Zubeh., sowie ein Laden mit 2 aneinander liegenden Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten. **Alst. Markt 16.**

W. Busse.

Die Gewinnliste

der **Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie** liegt zur Einsicht aus in der Expedition der „Thorner Presse“.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . . .	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Beilage zu Nr. 208 der „Thorner Presse“.

Freitag den 4. September 1896.

Provinzialnachrichten.

(;) Gollub, 2. September. (Verschiedenes.) Die Feier des heutigen Sedantages wurde in gewohnter Weise festlich begangen. Die Stadt prangte in Flaggenhülle. In sämtlichen Schulen wurden Schulfeiern abgehalten; in der evangelischen Kirche fand Gottesdienst, in der katholischen Messandacht statt. Der Kriegerverein hatte vormittags Appell und ging dann geschlossen zur Kirche. — Die diesjährigen Herbstferien fallen sehr früh; denn sie beginnen in unserem Kreise schon am 14. September und dauern bis zum 3. Oktober. Es ist dabei Rücksicht genommen auf die frühe Kartoffelernte. — Gestern besuchte Herr Landrath Petersen aus Briesen mit einem andern Herrn die hiesige Stadt und besichtigte u. a. auch das alte Ritterschloß Solau. — Vor zwei Jahren ging das früher dem Rittergutsbesitzer und Generallandschaftsrath Major a. D. Herrn Freiherrn von Kesperlinat gehörige Rittergut Adlig Bissewo durch Subhastation in den Besitz eines Konsortiums von vier Herren über. Einer derselben, Herr Schulz aus Malten ist nunmehr von seiner Theilhaberschaft zurückgetreten, so daß das Gut jetzt neben Herrn Dampfmaschinenbesitzer Lewin aus Bissewo noch zwei Herren aus Berlin gehört.

(;) Krojanke, 2. September. (Tödtung durch Blitzschlag.) Bei dem schweren Gewitter, das hier vorgestern Nachmittag unter Sturm und wolkenbruchartigem Regen niederhing und mit derselben Heftigkeit bis in die Nacht hineinwährte, wurde in dem eine Meile von hier entfernten Orte Tarnowke das einzige Söhnlein des dortigen Eigenthümers Schrandt, das auf dem Felde die Gänse hütete, vom Blitze erschlagen.

Marientwerder, 1. September. (Herr Regierungspräsident v. Horn) hat heute eine vierwöchige Urlaubreise angetreten.

Bromberg, 2. September. (Feldherren-Streit.) Der Verband der Feldherren des Kreisbezirks ist am Montag in einen Streit eingetreten, dem sich die nicht zum Verbands gehörigen Feldherren angeschlossen haben. Infolge dieses Streits sind in Weichenhöhe 14 Gendarmen stationirt worden, da seitens der Behörden Unruhen an Ort und Stelle befürchtet werden.

Krotoschin, 1. September. (Mord.) Am Sonntag Mittag wurde der Wirthmeister Drescher aus Strzyzewo von seiner Ehefrau mittelst einer Art erschlagen. Die Eheleute waren beide dem Trunke in hohem Maße ergeben, und als die Ehefrau Drescher erfuhr, daß ihr Ehemann dem Gastwirth des Dorfes die Verabreichung von Schnaps an sie untersagt habe, gerieth sie darüber so in Wuth, daß sie sich zu der verbrecherischen That hinreißen ließ.

Rawitsch, 1. September. (Im Wege der Zwangsvollstreckung) wird das Rittergut Orabkowo, hiesigen Kreises, gegenwärtig der verwittweten Frau von Karłowska, geb. v. Budziszewska in Groß-Lenka gehörig, am 10. November d. J. versteigert werden. Das Rittergut umfaßt ein Areal von 460 Hektar. Der frühere Besitzer, Rittergutsbesitzer von Karłowski, ist bekanntlich vor einiger Zeit freiwillig aus dem Leben geschieden, weil er sich strafliche Wechselmanipulationen hatte zu Schulden kommen lassen, durch die verschiedene Gläubiger erhebliche Verluste erlitten haben.

Erin, 1. September. (Kaiserliches Geschenk.) Der taubstummen Näherin Katharina Chmielewska in Stadtsfelde bei Erin, 18 Jahre alt, ist auf deren Bitte vom Kaiser eine Nähmaschine geschenkt worden.

Posen, 1. September. (Dem polnischen Industrieverein) in Zerbst, der am Sonntag ein Sommervergnügen in Urbanow veranstalten wollte, ist, wie der „Soniec“ mittheilt, die Erlaubniß zur Abhaltung

eines geschlossenen Aufzuges von der hiesigen Polizei verweigert worden. Ferner soll die Polizei bei dem Vergnügen die Entfernung der roth-weißen Fahnen gefordert und das Spielen des Liedes „Z dymem pozarow“ verboten haben.

Dütow i. Pomm., 1. September. (Zwei Personen ertrunken.) Im Voree-See bei Redow ertranken gestern Morgen der Stelmacher Thron aus Redow und der Eigenthümer Dackte aus Gr. Platenheim. Er fuhr von einem Richtfeste von Gr. Platenheim nach Redow mit einem Handfahn über den See, er wurde von dem Eigenthümer Dackte und Eigenthümersohn Stoltmann aus Gr. Platenheim begleitet. Als sie mitten auf dem See waren, schlug der Kahn um. Nur Stoltmann vermochte sich zu retten.

Lokalnachrichten.

Thorn 3. September 1896.

(Personalveränderungen in der Armee.) Schüler, Hauptmann und Kompagniechef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum überzähligen Major befördert und dem genannten Regiment aggregirt. Köhl, Hauptm. und Kompagniechef, vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Frhr. v. Falkenstein, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Weyeranga, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Schulz, Pr.-Lt. vom Fußart.-Regt. Nr. 11, ein Patent ihrer Charge verliehen.

(Eine Verfügung des Finanzministers) weist unter Bezugnahme auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen darauf hin, daß die Steuerpflichtigen angelegten Personalakten, insbesondere die Steuererklärungen und Vermögensanzeigen, in jedem Falle bis zum Ablauf eines fünfjährigen Zeitraumes nach dem Schlusse desjenigen Steuerjahres aufzubewahren sind, in welchem der betreffende Steuerpflichtige verstorben ist. Wird alsdann zur Vernichtung der bezüglichen Akten geschritten, so darf dieselbe nur im Wege des Einkampfs erfolgen, wobei durch geeignete Maßregeln dafür Sorge zu tragen ist, daß jede Kenntnißnahme des Inhalts von Seiten Unbefugter ausgeschlossen bleibt.

(Eine wichtige Aenderung) des bisherigen Rechts soll mit Bezug auf die Expedition im neuen Handelsgesetzbuch vorgenommen werden. Der bisherige Grundsatz, daß der Speditur dem Versender keine höhere als die mit dem Frachtführer oder Verfrachter bedingene Fracht berechnen darf, ist beibehalten, dagegen ist die Ausnahme hiervon, monach der Speditur, der die Versendung durch den Frachtführer, jedoch mittelst von ihm für eigene Rechnung gemieteter Transportmittel besorgt, die gewöhnliche Fracht nebst der Provision und den sonstigen Kosten berechnen darf, fallen gelassen. Die Aenderung ist für die Industrie von hervorragender Bedeutung.

(Der Lehrermangel) scheint in unserer Provinz jetzt gehoben zu sein. Die vom Seminar abgehenden jungen Lehrer müssen recht lange auf Anstellung warten; so hat von den Lehrern, welche im März d. J. an dem evangelischen Seminar zu Löbau die erste Lehrprüfung ablegten und sich für den Danziger Regierungsbezirk meldeten (daß war die Mehrzahl der Abiturienten) bis jetzt noch keiner eine Stelle erhalten.

(Der Lehrerverein) hat Sonnabend den 5. d. Mts., 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung. Herr Schwonke wird einen Vortrag über „Das Gefühlleben der Seele“

halten. Darnach erfolgen die Wahlen für die Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins.

Podgorz, 2. September. (Ein Schwindler) hat hier vor kurzem sein Wesen getrieben. Ein Herr von . . . besuchte mehrere hiesige Arbeiterfamilien, stellte sich als Agent einer Versicherungs-Gesellschaft vor, und es gelang ihm auch, einige Arbeiterkinder zu „versichern“. Er ließ sich überall, wo ihm der Betrug glückte, einen Kostenvorschuß von 1,20 Mk. zahlen, gab dann eine geschriebene, fast unleserliche Quittung und versprach beim Verabschieden, daß er in kürzester Zeit die Police überbringen werde. Bis jetzt hat sich der Herr Agent aber nicht sehen lassen. Ein Herr gleichen Namens ist kürzlich in Elbing verhaftet worden, weil er dort ebenfalls „Versicherungen“ abschloß und Leute betrogen hat. Es ist anzunehmen, daß der Herr Agent mit den Policen überhaupt hier nicht erscheinen wird. Beim Abschluß von Versicherungen ist die größte Vorsicht zu üben, da die Schwindler jetzt allenthalben aufstauen.

Aus dem Kreise Thorn, 2. September. (In der katholischen Kirche zu Papau hat Herr Orgelbaumeister Witt aus Danzig eine neue Orgel aufgestellt. Dieselbe zählt 8 — und zwar im Manual 6, im Pedal 2 — klingende Stimmen und enthält außer einer Pedal-Koppel und einem Mezzo-Forte-Zug noch einen Kollektiv-Zug.

(Offene Stellen.) Bürgermeister in Landek i. Westpr., 1590 Mk. Gehalt, Meldungen bis 1. Oktober cr. an den Stadtverordnetenvorsteher A. Templin. — Gemeindefteuerempfänger bei der Bürgermeisterei in Hamm a. Sieg, 2400 Mk. Gehalt und ca. 200 Mk. Nebeneinnahmen, Kautions 7000 Mk., Meldungen bis 15. September cr. an den Bürgermeister Schulz. — Gemeindevorstand in der Gemeinde Großschönau, 2500 Mk. pensionsfähiges Gehalt, 2000 Mk. Kautions, Meldungen bis 20. September cr. beim Gemeindebeamten. — Stadthauptkassen-Kontroleur und Sparkassen-Buchhalter beim Magistrat in Weichenfels; 1500 Mark Anfangsgehalt bis zur Höhe von 2500 Mk., Kautions ist mindestens in Höhe des jeweiligen Gehaltes zu stellen. Meldungen bis 1. Oktober cr. an den Magistrat.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 2. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 538 Rinder, 1045 Schweine, 222 Kälber, 11043 Hammel. — Vom Rinderantrieb fand bei ganz mattem Geschäft nur knapp die Hälfte Käufer. 3. 43—50, 4. 35—41 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei dem reichlich starken Auftrieb schleppend zu weichen Preisen und wurde nicht geräumt. 1. 46—47, ausgesuchte Posten darüber, 2. 44 bis 45, 3. 42—43 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei dem stärkeren Angebot gingen die Preise zurück. Schwere Kälber waren recht schwer veräußlich. 1. 54—57, ausgesuchte Waare darüber, 2. 51—53, 3. 46—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war die Stimmung gedrückt, es blieben ca. 1000 Stück un verkauft. 1. 51—55, Lämmer bis 58 Pf., 2. 48—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 2. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. besser. Ohne Zufuhr. Solo kontingentirt 55,50 Mk. Br., — Mk. Bd., — Mk. bez., loco nicht kontingentirt 35,50 Mk. Br., 34,70 Mk. Bd., — Mk. bez.

W. Zielke

empfehl

hochfeine Salon-Pianos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester
Konstruktion von

400 Mark
an. 10 Jahre Garanti.



Lampenschirme,
um zu räumen, zu
halben Preisen.

Justus Wallis,
Papierhandlung.

Achtung!

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn
und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich
die von Herrn Handschuck seither betriebene

Rosßschlächterei

am 1. September übernehmen und im Hause

Hohe- und Strobandstr.-Gde

weiterführen werde. Es wird stets mein Be-
streben, gute Waare zu soliden Preisen zu
liefern und bitte ich, meinem Unternehmen ein
freundliches Wohlwollen entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Zenker.

Schlachtpferde werden zu höchsten Preisen
angekauft

Zur Beachtung.

Jeden Posten

Bandstöcke

kauft zum Herbst bei guten Preisen die

Fahreifen - Fabrik

von

Gebr. Rohmann,

Culm a. W. am Bahnhof.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Die Schlesische Boden-Kredit- Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke
an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne
Amortisation.

Anträge für Westpreussen

nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend

Franz Zährer, Thorn.

Die General-Agentur: **Chr. Sand,**
Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Carl Mallon, Thorn,

Altstäd. Markt Nr. 23,

Tuchhandlung

und

Abtheilung für feine Herrenschnelderei
nach Maßbestellung.

Mohr'sche Margarine

Marke FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in Altona-Bahrenfeld (Jahresproduktion 32
Millionen Pfund) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff
in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen
steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für seine Butter zu empfehlen,
sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Ueberall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Reelle Bedienung! Feste Preise!

Garantirt eingeschossene



Zentralfener-Revolver, Kal. 7 mm Mf. 6, 9 mm Mf. 8.00	8.00
Gartenteichins ohne lauten Knall, Kal. 6 " " 8.00	8.00
Jagdteichins " 9 " " 12.00	12.00
Westentaschenteichins ohne lauten Knall, " 6 " " 2.50	2.50
Luftgewehre, ganz ohne Geräusch, mit Zubehör " 16.00	16.00
Zentralfener-Doppelflinten, prima im Schuß " 28.00	28.00
Stottflinten, Hebel zwischen den Hähnen " 40.00	40.00
Jagdparabiner ohne lauten Knall, hochfein " 20.00	20.00
Drillinggewehre Mf. 120.	

Das Renommee unseres Geschäftsführers **Georg Knaak** bürgt für allen Wünschen gerecht
werdende Bedienung, darum richte man seine Bestellung nur direkt an uns. **Umtausch
gestattet.** Ladung und 25 Patronen zu jeder Waffe gratis. Versandt nur gegen Nach-
nahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Knaak & Co., Büchsenmacherei, Berlin, Friedrichstr. 52.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**

Berlin, Neue Promenade 5,
empfehl ihre Pianinos in neukreuzsaitiger
Ehrentonstruktion, höchster Tonfülle u. fester
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,
mehrwöchentliche Probe gegen baar oder
Raten von 15 Mk. monatlich an Preis-
verzeichnis franko.

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und fremden Stoffen, zu
wirklich außerordentlich billigen Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel 'Schwarz Adler'.

Das Arbeiterrecht.

Zur Belehrung

des Arbeiterhandes, insbesondere der ge-
werblichen Arbeiter und des Gefindes
über ihre Berufsrechte und Pflichten, sowie
über das Verfahren vor den Gewerbe-
Gerichten. Nebst zahlreichen Formularen
zu Klagen und Anträgen bei den Gewerbe-
und Amtsgerichten. Von Dr. jur. E. Walter.

Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
oder auch direkt gegen Einzahlung des Be-
trages (in Briefmarken oder Postanweisung)
vom Verleger **Ad. Spaarmann** in Styrum
(Bez. Düsseldorf).

Blousen, Morgenröcke, Matinées
sowie sämtliche Kinder-
Garderobe empfehle preiswerth. Nur
da kann man preiswerth kaufen, wo
die Sachen fabrikt werden.

L. Majunke, Culmerstr. 10, I.

Polsterheede, Indiasaser, Seegras,
Kopshaare, Sprungfedern,
Nägel, Federleimwand, Façonleimwand,
Matrazendrell in verschiedenen Breiten,
Sophastoff, Wagenrips und Wagentuch
offerirt die Polsterwaarenhandlung von
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Neue Heringe,

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch
oder Koggen, empfehl

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Möblirte Zimmer mit voller Pension zu
haben **Hotel Museum.**

Miethskontrakt- Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdehstall
und Wagenremise vom 1. Oktober zu verm.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Der in dem Hause Mocker, Bergstraße 6,
befindliche

Fleischerladen

mit den dazu gehörigen Nebenräumen ist
sofort zu vermieten. Auskunft ertheilt daselbst
P. Bauer, Pantoffelmacher.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von
sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11**
ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim.,
Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark
vom 1. Oktober zu vermieten.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Or. freundl. möbl. Zimmer zu vermieten
Brückenstraße Nr. 21, II.

Ein Pferdehstall

für 1-2 Pferde ist von sofort zu vermieten.
A. Schütze, Strobandstraße Nr. 15.

Perjegungshalber ist die Wohnung, die
Herr Oberst **Hardegg** bewohnt, zu ver-
mieten. **Schulstraße 19, I. Etage.**

Neust. Markt 20

ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zub.
vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
bei Frau **Wesemeyer** daselbst.

Ein Laden

vom 1. Oktober zu vermieten.
Gerechtestraße, E. Post.

Die 2. Etage Altst. Markt 17 zum 1. Oktober
zu vermieten. **Geschw. Bayer.**

Eine Wohnung, 3 auch 4 gr. z. z. 1. Okt.
z. v. **Coppernitusstr. 20.**

1-2 möblirte Zimmer

mit **Burschengelaf,** sowie **Pferdehstall** zu
vermieten. Näheres **Theehandlung**
Brückenstraße 28.

Wohnung (2 Zim.) 3. Etage, v. 1. Oktober ab
z. verm. **C. Mallon, Altst. Markt 23.**

2 möbl. Vorderzimmer mit **Burschengelaf**
von sofort zu verm. **Gerberstraße 18, I.**

2 gut möbl. Zim. von sof. billig zu verm.
Jakobsstraße 9, 2 Tr. r.